

# Pakete mit Nahrungsmitteln lindern die Not

Das Mengener Finanz-Unternehmen Finex unterstützt ein Kinderhaus-Projekt in Kenia

Von Jennifer Kuhlmann

MENGEN/MOMBASA - In einer Krisenzeit wie der aktuellen, die durch Einschränkungen der Corona-Verordnungen geprägt ist, sind Manfred Irmner und Mario Oertel, die Geschäftsführer der Mengener Finex GmbH, froh, in Deutschland zu leben. Seit vielen Jahren stehen sie im engen Austausch mit den Verantwortlichen des Vereins Furaha Phönix Kinderhaus, die in Kenia 50 Straßen- und Waisenkindern ein normales Leben und eine Zukunft ermöglichen und sind selbst regelmäßig vor Ort. „Lockdown, Ausgangssperre und plötzliche Arbeitslosigkeit haben dafür gesorgt, dass viele Menschen in der Nachbarschaft um das Kinderhaus ums Überleben kämpfen müssen“, sagt Manfred Irmner. Mit Nahrungsmittelpaketen würden seit April rund 600 Menschen versorgt und teilweise sogar vor dem Hungertod bewahrt. Die Spende von 1000 Euro von Finex würde dazu einen Beitrag leisten.

In der Region um Kenias zweitgrößte Stadt Mombasa unmittelbar am indischen Ozean leben die meisten Menschen vom Tourismus. Sie arbeiten in Hotels, der Gastronomie oder beliefern sie. „Als gleich im März ein harter Lockdown mit nächtlicher Ausgangssperre verhängt wurde, bei dem fast alles geschlossen wurde, haben tausende Menschen ihre Arbeit verloren“, sagt Irmner. Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe gäbe es allerdings keine. Flughäfen seien Monate lang gesperrt worden, der Tourismus kam komplett zum Erliegen. „Selbst jetzt haben nur wenige Hotels und Restaurants wieder geöffnet, weil kaum Touristen kommen“, sagt er. Das sei auch kein Wunder, weil selbst langjährige Fans des Landes wie er und seine Kollegen bei den aktuell geltenden Quarantäne bei Ein- und Ausreisebedingungen und der Ausgangssperre abwinken. „Es wird noch lange dauern, bis das wieder eine Option ist.“

Die Familien rund um das Kinderhaus könnten sich so lange aber nicht über Wasser halten. „Die Mitarbeiterin, die Kinderhaus-Mama und ein langjähriger Weggefährte der Finex aus Deutschland, Jochen Feyerherd, der jetzt bei Mombasa seinen Lebensabend verbringt, haben sich gleich im Frühjahr mit einem Hilferuf für die Nachbarschaft an die Vereinsführung gewandt“, erzählt Irmner. Weil der Verein neben den Mitgliedsbeiträgen und festen Spendensummen immer wieder auch größere Einzelspenden erhalten und aufgrund der Schulschließun-



Manfred Irmner (links) und Mario Oertel, die Geschäftsführer der Mengener Finex GmbH, unterstützen den Verein mit einer Spende von 1000 Euro. FOTO: FINEX

gen monatelang kein Schulgeld für die Kinderhaus-Kinder zahlen musste, sei beschlossen worden, die Nachbarschaft mit dem Nötigsten zu versorgen. „Zweimal im Monat erhalten rund 75 Familien mit etwa 600 Personen Säcke mit wichtigen Grundnahrungsmitteln wie Mais und Bohnen, Speiseöl, Tee und Hygieneartikeln.“ Ausgefahren werden die Pakete mit dem vereinseigenen Schulbus, die Familien seien von den Dorfältesten als die ärmsten ausgewählt worden. Die Organisation und die Verteilung übernimmt mit Patrick ein junger Mann, der selbst als Junge ins Kinderhaus gekommen ist und es vor etwa einem Jahr verlassen hat. Er absolviert beim Verein ein Traineeprogramm und wird bei der Aktion von den äl-

teren Jungen aus dem Kinderhaus unterstützt. Die konsequente Schließung aller Schulen und der damit verbundene ausgefallene Unterricht wird im Kinderhaus damit kompensiert, dass zusätzlich zur festgestellten Nachhilfelehrerin vorübergehend drei weitere Lehrkräfte eingestellt wurden, die die Jungen in vier Klassen unterrichten. „Zunächst sollen wohl demnächst die Abschlussklassen wieder Präsenzunterricht in den Schulen erhalten“, so Irmner. Weil noch unklar sei, wie lange die Versorgungsaktion für die Familien in der Region andauern wird, ist der Verein auf weitere Spenden angewiesen. „Wenn jemand ein Projekt unterstützen



Die Familien rund um das Kinderhaus kämpfen ums Überleben und sollen mit dem Nötigsten versorgt werden. FOTOS: PRIVAT

möchte, in dem wirklich jeder Euro ankommt, ist er hier genau richtig“, sagt Irmner. In seinem Keller stapeln sich übrigens schon wieder

Fußballschuhe, Kleidung und Spielzeug für die nächste Kenia-Lieferung. Auch diese Spenden sind immer herzlich willkommen.

## Der Verein Furaha Phönix Kinderhaus

Der Verein Furaha Phönix Kinderhaus wurde 2005 in Hamburg gegründet. Der Gründer und Freund der Finex, Oliver Drewes, wurde für sein Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Aktuell leben in dem von ihm betriebenen Kinderhaus 50 Jungen im Alter zwischen zwei und 19 Jahren, die von acht Mitarbeitern betreut werden. Alle Vereinsmitglieder arbeiten aus-

schließlich ehrenamtlich und mit viel persönlichem Engagement, Verwaltungskosten gibt es somit in Deutschland keine! Weitere Informationen zum Verein, seinen Tätigkeiten, dem Kinderhaus und Möglichkeiten, zu spenden oder sich selbst zu engagieren finden Interessierte unter [www.phoenix-kinderhaus.de](http://www.phoenix-kinderhaus.de) oder bei Manfred Irmner unter Telefon 07572/71 45 02. (jek)

## Stenger Rathaus wegen Umzugs geschlossen

dort geht es am 20. Januar weiter

as Hohen- id des Um- ur, bis ein- Januar, ge- Stadt mit- eiten kön- unter der das Rat- i Notfällen versorgung

(Wasserrohrbrüche) wenden sich Bürger direkt an den Bauhofleiter unter der Telefonnummer 01523/870 98 20.

Im neuen Rathaus (Steige 10) sind die Mitarbeiter der Stadt ab Mittwoch, 20. Januar, wieder für die Bürger Hohenstengens da. Allerdings soll das kein Tag der offenen Tür werden – ein solcher wird geplant, sobald die Corona-Situation es erlauben wird, heißt es in der Mitteilung.

## Neue Holzbrücke macht einen „Buckel“

Bis zum Frühjahr ist die zweispurige Brücke nur einspurig befahrbar

Von Marion Buck

RIEDLINGEN - Die Riedlinger Holzbrücke ist für den Verkehr wieder geöffnet. Im Allgemeinen sorgt das in der Bevölkerung für große Erleichterung. Manch einer findet die Wölbung der Brücke als gewöhnungsbedürftig, andere bemängeln die dadurch erschwerten Sichtverhältnisse.

Seit gut drei Wochen ist die Riedlinger Holzbrücke für den Verkehr freigegeben. Wenn alle Restarbeiten erledigt sind, kann sie dann zweispurig befahren werden. Das dauert allerdings noch bis zum Frühjahr. Momentan ist eine Spur abgesperrt, weil der Gehweg noch nicht fertig ist. Es

gut - Bäume und Äste - ungehindert unter der Brücke durch. Bisher musste bei Hochwasser ständig der Bauhof mit Bagger anrücken, um das angeschwemmte Material von den Fundamenten zu entfernen.

Die Krümmung der neuen Brücke ist den Anschlüssen an beiden Ufern geschuldet. Hätte man sie eben gebaut, hätten die Straßen um einen Meter angehoben werden müssen. Das wäre nicht machbar gewesen bei den engen Platzverhältnissen bei der Brücke, erklärt Tiefbauamtsleiter

Peter Dorn. Die Straßen wurden um 50 Zentimeter erhöht, den Rest gleicht die Wölbung aus. Und die bekommt von manchen Autofahrern Kritik. Die Sicht über die neue Brücke sei schlecht. Man erkenne nicht, ob von der anderen Seite ein Auto käme. Bis zum Frühjahr müssen sich die Autofahrer und Fußgänger mit dieser Situation noch auseinandersetzen. Dann werden die Restarbeiten an der Brücke erledigt und sie ist dann zweispurig befahrbar. Auch der Bereich rund ums Sportheim muss

an die neue Höhe der Straße noch angeglichen werden. Von den drei Treppenstufen des Eingangsbereichs wird danach nur noch ein einziger Tritt übrig sein. Rechts des Gebäudes wird die Grünfläche neu gestaltet. Außerdem ist ein Gehweg am Sportheim entlang geplant. Und gegenüber auf den Parkplätzen soll eventuell eine Elektro-Ladesäule aufgestellt werden. Zirka 2,1 Millionen Euro kostet die Baumaßnahme. Etwa eine Million Euro davon trägt die Stadt.

